

## **Tagespflegepersonen und Kindertagespflege - Ergebnisse des DJI-Surveys 2007**

*Eric van Santen & Martina Heitkötter*

### **Methodische Vorbemerkung**

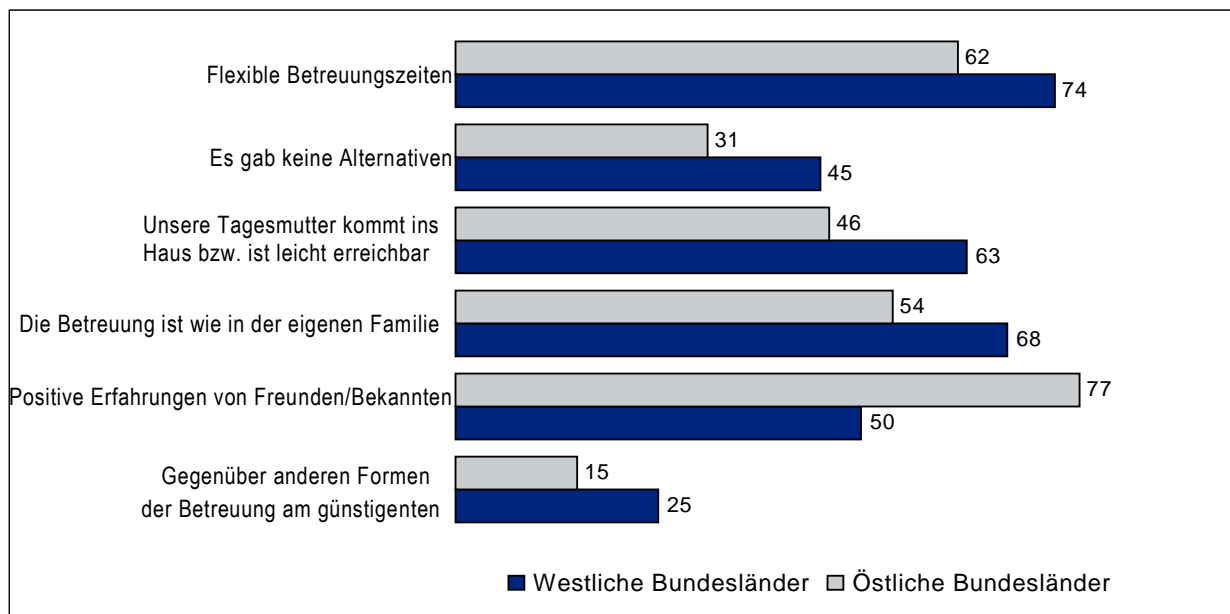
In dem DJI-Survey 2007 sind 268 Kinder enthalten, die in einem Tagespflegeverhältnis betreut werden; davon sind 159 Kinder im Alter von unter drei Jahren. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf alle 268 Kinder der Stichprobe in Kindertagespflege. In wenigen Fällen werden zwei oder mehr zum Haushalt gehörende Kinder von verschiedenen Tagespflegepersonen betreut. In diesen Fällen bezog sich die Frage nach den Gründen für die Wahl der Tagespflegeperson, zur Zufriedenheit mit der Betreuung durch die Tagespflegeperson sowie die Frage, ob man die Tagespflegeperson vorher persönlich gekannt hat, auf die Tagespflegeperson, von denen die Befragten angaben, sie am Besten zu kennen. Die Frage nach der Übernahme anderer Aufgaben im Haushalt durch die Tagespflegeperson neben der Betreuung der Kinder wurde nur Haushalten gestellt, in der die Betreuung durch die Tagespflegeperson im Haushalt des Kindes erfolgt, so genannte „Kinderfrauen“. Umgekehrt wurde die Frage nach der Anzahl der Kinder aus anderen Familien, die gleichzeitig von der Tagespflegeperson betreut werden, nur Haushalten gestellt, in denen die Betreuung des Kindes durch eine Tagespflegeperson im Haushalt der Tagespflegeperson erfolgt.

Analysen zur Repräsentativität der Stichprobe der DJI-Surveydaten 2007 zeigen insbesondere eine Verzerrung in Bezug auf die Repräsentanz verschiedener sozialer Schichten. Da die Inanspruchnahme von Kindertagespflege in den höheren sozialen Schichten höher ist als in den anderen sozialen Schichten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Verteilung von Merkmalen der Kindertagespflege in der Stichprobe, die mit sozialer Schichtung variieren, nicht exakt der Verteilung in der Grundgesamtheit widerspiegelt.

Die deskriptiven Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf Aspekte der Kindertagespflege, für die bislang noch keine anderen Informationen, sei es aus der DJI-Kinderbetreuungsstudie, der Kinder- und Jugendhilfestatistik oder anderen Datenquellen, vorliegen.

**Befund 1: Zeitliche Flexibilität, Familienähnlichkeit und Praktikabilitätsabwägungen sind für die Eltern die wichtigsten Gründe für die Inanspruchnahme der Kindertagespflege.**

Abb. 1: Gründe der Eltern für die Wahl einer Tagespflegeperson im Ost-West-Vergleich (n=218, Mehrfachnennungen, Angaben in %)



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Vor dem Hintergrund des im SGB VIII verankerten Wunsch- und Wahlrechts der Eltern ist die Frage nach den Gründen, die Eltern für die Wahl der Kindertagespflege als der von ihnen favorisierten Betreuungsform angeben, von erheblicher Bedeutung. Die Verteilung der Gründe für die Wahl der Betreuungsform lässt erkennen, dass oft mehrere Motive ausschlaggebend sind.

Am häufigsten wird die zeitliche Flexibilität als Grund für die Wahl dieser Betreuungsform angeführt. Fast drei Viertel der befragten Eltern (73%) nennen diesen Grund für ihre Entscheidung, ihr/e Kind/er in Kindertagespflege betreuen zu lassen. Dieser Befund lässt auf den wichtigen Beitrag der Kindertagespflege zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere für die Eltern mit flexiblen bzw. atypischen Arbeitszeiten schließen, die einen Betreuungsbedarf mit sich bringen, der nicht oder nur teilweise von den Kindertageseinrichtungen abgedeckt werden kann. Der am zweithäufigsten genannte Grund (67%) liegt in der Familienähnlichkeit der Kindertagespflege als dem zentralen Merkmal dieser Betreuungsform. Die gute Erreichbarkeit bzw. die Tatsache, dass die Tagespflegeperson ins Haus der Eltern kommt, ist für 62% der Befragten ein wesentliches Motiv.

Des Weiteren war für über die Hälfte der Befragten positive Erfahrungen im Freundes- und Bekanntenkreis ausschlaggebend für ihre Wahl, was als Hinweis dafür gewertet werden kann, dass für das Zustandekommen von Kindertagespflegeverhältnissen Informationen des sozialen Netzwerks häufig noch von Relevanz sind. Es ist zu erwarten, dass bei einer weiteren Professionalisierung der Kindertagespflege, die Versicherung der „Güte“ der Tagespflegepersonen über das soziale Umfeld an Bedeutung verlieren wird.

Und für immerhin 44% der Befragten war der Mangel an Alternativen ein Grund, ihre Kinder bei einer Tagespflegeperson betreuen zu lassen. Dies zeigt, dass noch nicht überall das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern als gewährleistet betrachtet werden kann. Vergleicht man jedoch die Zufriedenheit der Eltern mit der Tagespflegeperson zwischen der Gruppe der Eltern, die sich aufgrund mangelnder Alternativen für eine Betreuung ihres Kindes in Kindertagespflege entschieden haben, und der Gruppe, die andere Gründe anführen, so ist auch der weit überwiegende Teil der Eltern, für die Kindertagespflege eine Notlösung ist, damit zufrieden.

Für ein Viertel der Befragten waren finanzielle Gründe ausschlaggebend. Vor dem Hintergrund, dass Kindertagespflege für die Eltern gegenüber der Betreuung in einer Tageseinrichtung die kostspieligere Betreuungsvariante ist, ist dies ein bemerkenswertes Ergebnis. Offensichtlich gibt es öffentliche Träger, die die Eltern an deren bislang in der Regel niedrigeren Gesamtkosten der Kindertagespflege (mit)profitieren lassen. Erste Auswertungen einer aktuellen DJI-Befragung der Jugendämter zum Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder im Alter von unter drei Jahren bestätigen, dass ein nicht unerheblicher Teil der Jugendämter im Vergleich zu den Kindertageseinrichtungen für die Kindertagespflege einen geringeren bzw. allenfalls gleich hohen Elternbeitrag veranschlagt.

Die Begründungen für die Wahl einer Betreuung der Kinder in Kindertagespflege unterscheiden sich stark zwischen den Eltern in den östlichen und westlichen Bundesländern. Fast alle Gründe werden in den westlichen Bundesländern häufiger genannt. Die Ausnahme bildet der Grund „Positive Erfahrungen von Freunden und Bekannten“, der in den östlichen Bundesländern 27 Prozentpunkte häufiger genannt wird. Die bei den anderen Gründen vorhandenen Unterschiede lassen sich zum Großteil vor dem Hintergrund der stark unterschiedlichen Betreuungsinfrastruktur erklären. So spielt die zeitliche Flexibilität in den östlichen Bundesländern bei der Begründung der Wahl einer Kindertagesbetreuung eine geringere Rolle, weil dort auch die institutionellen Betreuungsangebote durch ihre vergleichsweise langen Öffnungszeiten den Eltern eine zeitliche Flexibilität der Betreuung erlauben. Auch die Unterschiede bezüglich des Grundes „Mangel an Alternativen“ sind vor dem

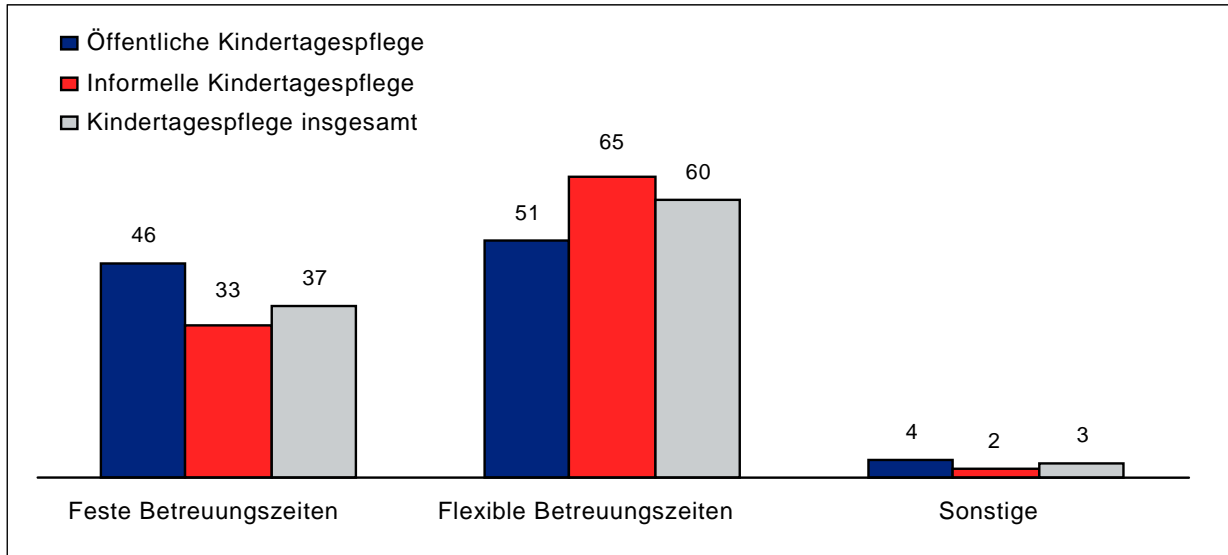
Hintergrund des deutlich besseren Ausbaus der ostdeutschen Kinderbetreuungsangebote zu sehen. Die bei den Eltern aus den östlichen Bundesländern geringe Bedeutung der Familienähnlichkeit der Kindertagespflege spiegelt das aus der Tradition der Kinderbetreuung stammende große Vertrauen in institutionelle Betreuungsangebote auch für ganz junge Kinder wider. Die Perspektive der Familienähnlichkeit stand dabei nie im Mittelpunkt.

Der Unterschied bei dem Grund „Unsere Tagesmutter kommt ins Haus bzw. ist leicht erreichbar“ steht mit der sehr viel stärkeren Verbreitung der informellen Kindertagespflege in den westlichen Bundesländern in Zusammenhang, die zu einem großen Teil im Haushalt des Kindes erfolgt. Deshalb besitzt dieser Gesichtspunkt dort eine größere Relevanz.

Die Gründe für die Wahl einer Tagespflegeperson unterscheiden sich weder in Abhängigkeit des Alters des in Kindertagespflege betreuten Kindes noch nach öffentlicher und informeller Kindertagespflege. Letzteres lässt darauf schließen, dass sich in der Wahrnehmung der Eltern beide Formen der Kindertagespflege kaum unterscheiden.

## Befund 2: Kindertagespflege ist eine großteils flexible Betreuungsform.

Abb. 2: Vereinbarte Betreuungszeiten bei der Tagespflegeperson nach öffentlicher und informeller Kindertagespflege (Anteil der Eltern, n=218, Angaben in %)



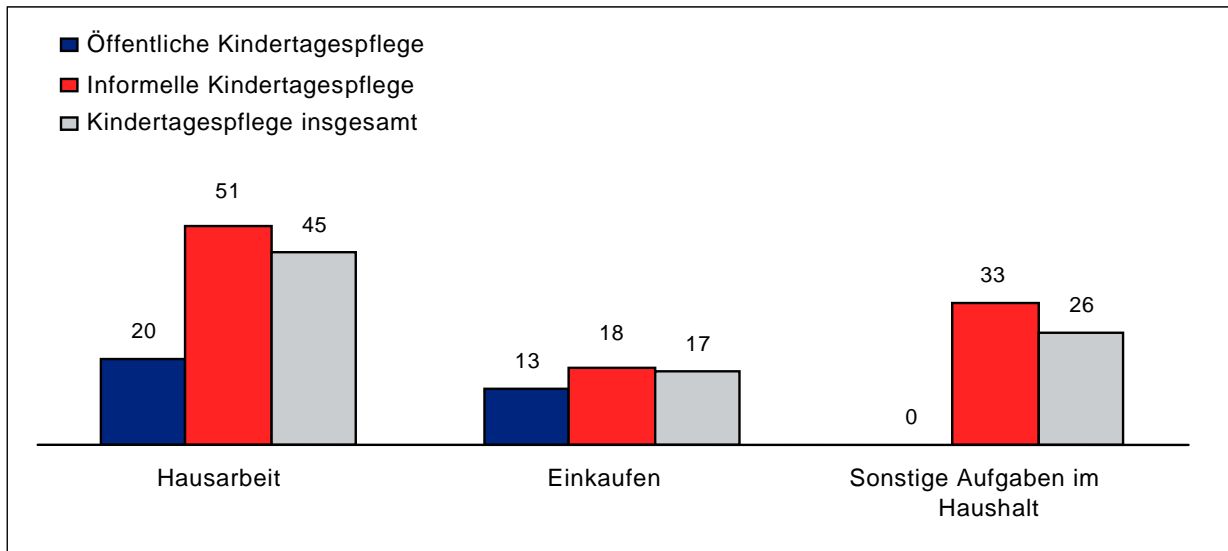
Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Angesichts der großen Bedeutung, die die zeitliche Flexibilität für die Eltern bei ihrer Entscheidung für die Kindertagespflege hat, machen die vorliegenden Ergebnisse deutlich, dass 60% der Kindertagespflegestellen flexible Betreuungszeiten anbieten und somit den Wünschen der Eltern in diesem Punkt entgegenkommen. Demgegenüber haben 37% der Tagespflegepersonen feste Betreuungszeiten. Dabei ist zu bedenken, dass bereits feste Betreuungszeiten bei Tagespflegepersonen es Eltern ermöglichen können, ihren (Arbeits-) Alltag besser zu organisieren, sofern die vereinbarten Zeiten außerhalb der üblichen Öffnungszeiten der Kindergärten liegen. Selbst die Öffnungszeiten der bislang wenigen Kinderbetreuungseinrichtungen mit langen Öffnungszeiten decken in den seltensten Fällen etwa die Abendstunden ab. Insofern kann zeitliche Flexibilität empirisch fundiert als ein zentrales Merkmal der Kindertagespflege gewertet werden. Allerdings bleibt die Frage offen, was die Befragten jeweils unter „flexiblen Betreuungszeiten“ in der Kindertagespflege verstehen, ob damit beispielsweise das kurzfristige Verlängern oder Verkürzen von vereinbarten Betreuungszeiten, die stunden- und tageweise Vereinbarung von Betreuungszeiten und/oder das Abweichen der von der Tagespflegeperson angebotenen Betreuungszeiten im Vergleich zu den Regelöffnungszeiten der Tageseinrichtungen im Vordergrund stehen. In diesem Punkt ist zukünftig konzeptionell das Erhebungsinstrumentarium noch zu verfeinern.

Die in der Abbildung dargestellte Differenzierung nach informeller und öffentlicher Kindertagespflege macht sichtbar, dass die informelle Kindertagespflege etwas größere zeitliche Flexibilitätsspielräume (65%) bietet als die öffentlich geförderte Kindertagespflege (51%). Die zeitliche Flexibilität der öffentlichen Kindertagespflege etwa durch eine Zusammenarbeit mehrerer Tagespflegepersonen oder durch Kooperationen mit institutionellen Formen der Betreuung zu erhöhen, könnte eine Strategie sein, die Attraktivität der öffentlichen Kindertagespflege weiter zu steigern. Statistisch unabhängig von der Art der Kindertagespflege gibt es in den westlichen Bundesländern einen höheren Anteil von Eltern, die die Betreuungszeiten bei der Tagespflegeperson als flexibel beschreiben, als in den östlichen Bundesländern. Dies verdeutlicht erneut, dass – insbesondere in den westlichen Bundesländern – die im Vergleich zu den institutionellen Angeboten höhere zeitliche Flexibilität die Kindertagespflege für die Eltern attraktiv macht. Der Ort der Betreuung, also die Frage, ob ein Kind im Haushalt der Eltern oder im Haushalt der Tagespflegeperson oder an einem anderem Ort betreut wird, hat unter statistischer Berücksichtigung der anderen Variablen dagegen keinen großen Einfluss auf die Flexibilität der Betreuungszeiten.

**Befund 3: Die Kindertagespflege im Haushalt der Eltern ist in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Mischung aus einer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsdienstleistung sowie haushaltsbezogenen Tätigkeiten.**

Abb. 3: Anteil der Haushalte, in denen die Tagespflegeperson Aufgaben im Haushalt der Familie übernimmt nach Aufgabenbereichen sowie informeller und öffentlicher Kindertagespflege (n=76, Angaben in %)



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Kindertagespflege kann entweder im Haushalt der Tagespflegepersonen, im Haushalt der Eltern des Kindes oder in geeigneten angemieteten Räumen erfolgen. In der Stichprobe fand bei gut einem Drittel (35%) der befragten Eltern die Kindertagespflege im eigenen Haushalt statt. Die Kinder- und Jugendhilfestatistik kommt für 2006 zu niedrigeren Werten, die sich allerdings nur auf die öffentliche Kindertagespflege und nicht auf Kinder, sondern auf die Tagespflegepersonen beziehen, was einen direkten Vergleich erschwert. Demnach übernehmen in Deutschland (mit Berlin) rund 12% der Tagespflegepersonen die Betreuung im Haushalt der Eltern (vgl. Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund (Hrsg.): Zahlenspiegel 2007, S. 127). Allerdings ist hier nur die öffentlich geförderte Kindertagespflege erfasst und die Jugendämter geben Auskunft über den Ort der Betreuung. Da die DJI-Surveyforschung die Eltern befragt hat, die ungleich genauer wissen, wo ihr/e Kind/er betreut werden und dadurch auch die informelle Kindertagespflege erfasst wird, spricht Vieles dafür, dass dieser Anteil von über einem Drittel der Kinder, die im elterlichen Haushalt der Kinder betreut werden, die Realität gut abbildet.

Differenziert nach Art der Kindertagespflege zeigt sich nämlich ein großer Unterschied bezüglich der Betreuungsorte zwischen der informellen und öffentlichen Kindertagespflege: Die Betreuung der Kinder in öffentlicher Kindertagespflege findet bei 19% der Kinder im Haushalt der Tagespflegeperson statt, während dieser Prozentanteil bei der informellen Kindertagespflege mit 44% mehr als doppelt so hoch ist. Diejenigen Eltern, zu denen die Tagespflegeperson nach Hause kommt, wurden gefragt, welche anderen Haushaltsaufgaben neben der Betreuung der Kinder übernommen werden. Und die dementsprechenden Daten zeigen, dass in der Hälfte der Fälle (51%), in denen die Betreuung im Haushalt der Eltern stattfindet, die Tagespflegeperson zu den kindbezogenen Aufgaben zusätzliche Aufgaben im Haushalt übernimmt (entweder Hausarbeit, Einkaufen oder sonstige Aufgaben im Haushalt).<sup>1</sup> In der Abbildung ist dargestellt, welche Aufgaben im Haushalt des Kindes von der Tagespflegeperson erledigt werden. Am häufigsten handelt es sich bei diesen Aufgaben um Hausarbeit (45%), aber auch Einkaufen (17%) oder andere Aufgaben im Haushalt (26%) werden in dieser Betreuungskonstellation von den Tagespflegepersonen erledigt.

Die Förderung des Kindes und das Haushaltsmanagement werden somit auch in dieser Variante der Kindertagesbetreuung – wie bei der Kindertagespflege im Haushalt der Tagespflegeperson – miteinander verbunden. Einerseits hilft dies sicherlich aus Sicht der Eltern, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Andererseits ist noch ungeklärt, wie sich in diesem Setting die von den Tagespflegepersonen zu erbringenden haushaltsnahen Dienstleistungen auf das zu entwickelnde Berufsbild Kindertagespflege und damit auf die Attraktivität dieser Aufgabe auswirken. Unklar ist auch, inwiefern sich diese Konstellation im Unterschied zur Kindertagespflege im Haushalt der Tagespflegeperson auf die pädagogische Qualität auswirkt. Entsprechend dem Diskussionsstand um frühkindliche Bildung ist hier entscheidend, welches Bildungsverständnis die Tagespflegepersonen mitbringen, inwieweit die Erledigung von Hausarbeiten als Bildungsanlass genutzt wird, indem Kinder aktiv beteiligt werden. Die Differenzierung nach Art der Kindertagespflege zeigt große Unterschiede. Tagespflegepersonen in informellen Kindertagespflegeverhältnissen übernehmen deutlich häufiger Aufgaben im Haushalt, als Tagespflegepersonen der öffentlichen Kindertagespflege (vgl. Abb. 3). Da ca. 20% der Tagespflegepersonen, die haushaltsnahe Aufgaben im Haushalt der Eltern des Kindes übernehmen, der öffentlichen Kindertagespflege zuzurechnen sind, stellt sich die Frage, ob es Aufgabe der öffentlichen Jugendhilfeträger sein kann, Kindertagespflegeverhältnisse, in denen auch Haushaltsaufgaben erledigt werden, in gleicher Weise finanziell oder anderweitig

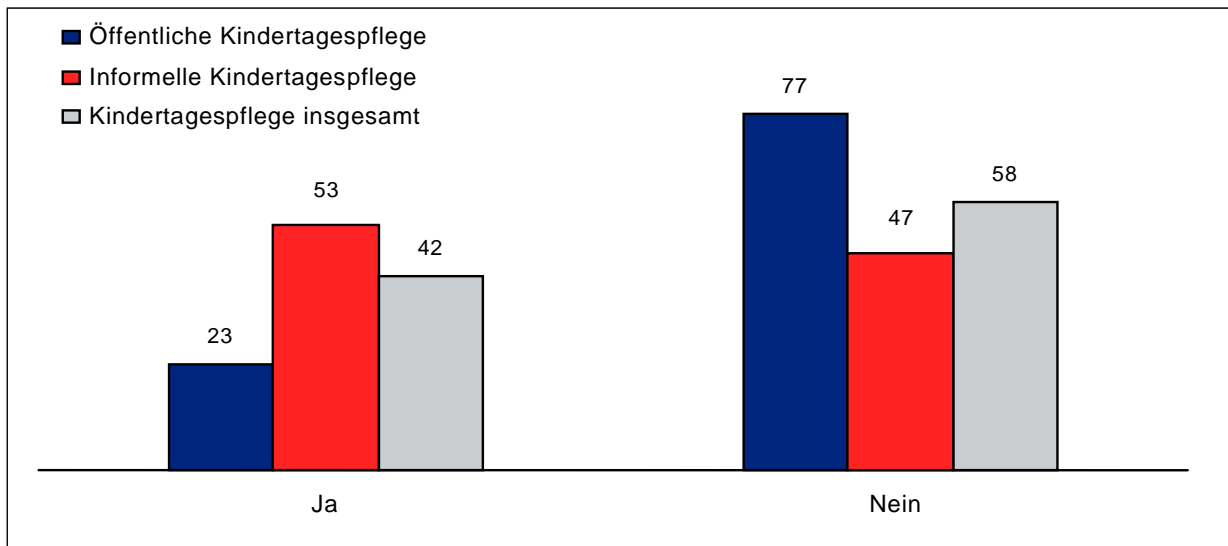
---

<sup>1</sup> Es gibt in den Daten keine belastbaren Hinweise, dass insbesondere Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund im Haushalt besonders oft haushaltsnahe Dienstleistungen erbringen.

zu fördern. Hier kommt es sicherlich auch darauf an, in welchem Umfang diese haushaltsnahen Dienstleistungen erbracht werden und inwiefern diese Aufgaben im Betreuungsverhältnis zum Kind als integraler Bestandteil der Förderung des Kindes gestaltet werden, der Kindern Lern- und Erfahrungsräume öffnet.

**Befund 4: Fast drei Fünftel der befragten Eltern kannten die Tagespflegeperson vorher nicht persönlich und verlassen sich insbesondere bei der öffentlichen Kindertagespflege auf die Vermittlung.**

Abb. 4: Anteil der Eltern, die die Tagespflegeperson vorher persönlich kannten nach öffentlicher und informeller Kindertagespflege (n=217, Angaben in %)



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

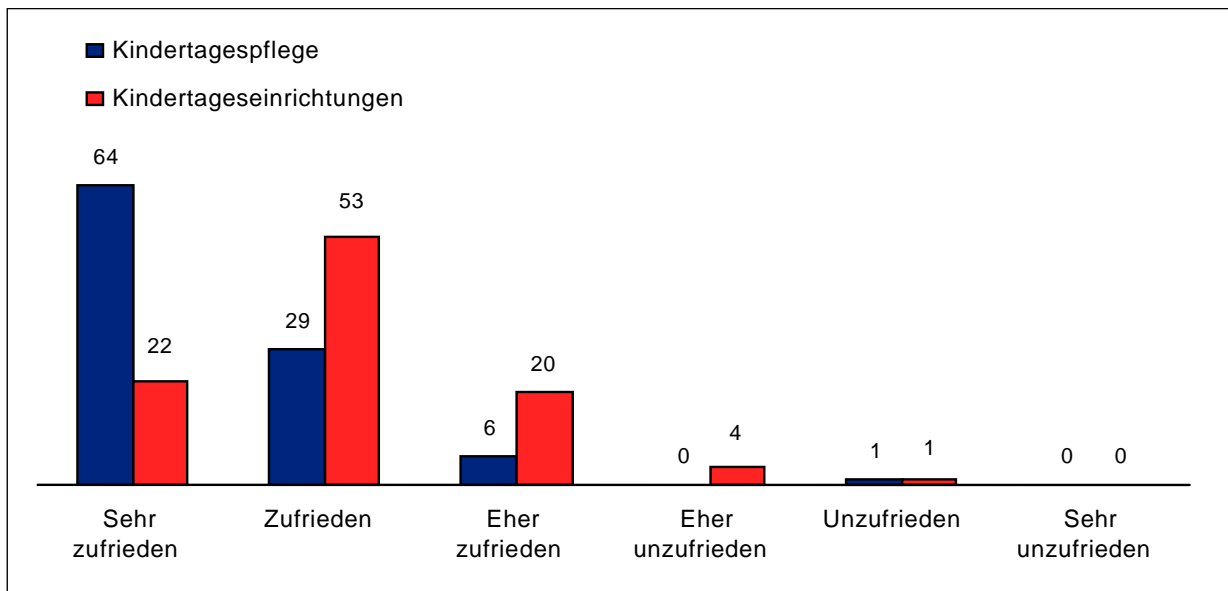
Die aktuellen Entwicklungen in der Kindertagespflege zeigen eindeutig in Richtung einer verstärkten Professionalisierung dieser Betreuungsform. Dennoch liegen die Wurzeln der Kindertagespflege in der Nachbarschaftshilfe, bei der persönliche Beziehungen zwischen den Eltern und der betreuenden Person oft eine wichtige Voraussetzung waren. Die aktuellen DJI-Surveydaten 2007 zeigen vor diesem Hintergrund, inwieweit Tagespflegeverhältnisse immer noch auf persönlichen Bezügen zwischen Eltern und Tagespflegeperson beruhen bzw. inwieweit dieser „Vertrauensbonus“ keine Rolle mehr spielt.

Fast drei Fünftel (58%) der Eltern kannten die Tagespflegeperson vor dem Tagespflegeverhältnis nicht persönlich. Hier ist davon auszugehen, dass das Betreuungsverhältnis über ein Vermittlungsverfahren zustande gekommen ist. Demgegenüber gingen bei deutlich weniger als der Hälfte (42%) der befragten Eltern eine persönliche Bekanntschaft mit der Tagespflegeperson dem Betreuungsverhältnis voraus. Dies lässt darauf schließen, dass bei einem beträchtlichen Teil das Vertrauenskapital persönlicher Kontakte nach wie vor eine Rolle spielt bei der Wahl der Betreuungsform bzw. der konkreten Tagespflegeperson.

Die Differenzierung nach öffentlichen und informellen Tagespflegeverhältnissen lässt allerdings vermuten, dass mit einem Ausbau der öffentlichen Kindertagespflege die Bedeutung der persönlichen Kontakte abnehmen wird. Lediglich bei einem Viertel der öffentlichen Kindertagespflegeverhältnisse (23%) kannten die Eltern die Tagespflegeperson vorher persönlich, während bei den informellen Tagespflegeverhältnissen dies in etwa drei Viertel der Fälle (77%) vorkam. Die öffentlichen Träger bzw. die Vermittlungsstellen für Tagespflegepersonen sind offensichtlich in der Lage, durch ihr Engagement so viel Vertrauen in die Qualität der Betreuungsform Kindertagespflege herzustellen, dass Eltern bereit sind, ein Kindertagespflegeverhältnis auch mit einer für sie fremden Person einzugehen. Es ist zu erwarten, dass dieser personenunabhängige Vertrauensbonus der Kindertagespflege umso größer wird, je stärker es den öffentlichen Trägern gelingt, die Qualität der Kindertagespflege in allen Facetten zu gewährleisten und in der Öffentlichkeit darzustellen.

**Befund 5: Die Kindertagespflege bekommt von den Eltern gute Noten.**

*Abb. 5: Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuung nach Art der Betreuung (Anteil der Eltern, Angaben in %)*



Kindertagespflege n=218; Tageseinrichtungen n=2.381

Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Ein Indikator für die Akzeptanz der Betreuungsform Kindertagespflege bei den Eltern ist die Frage, wie zufrieden diese mit der Dienstleistung der Tagespflegeperson sind.<sup>2</sup> Die Ergebnisse der DJI-Surveydaten 2007 zeigen, dass die befragten Eltern weitestgehend mit der Betreuungsleistung der Tagespflegeperson zufrieden sind. Addiert man die Werte der Kategorien „sehr zufrieden“, „zufrieden“ und „eher zufrieden“, kommt man auf einen Anteil von 99%. Fast zwei Drittel der Eltern (64%) sind sogar „sehr zufrieden“ mit der Betreuung in Kindertagespflege. Nur ein sehr geringer Anteil von 1% zeigt sich unzufrieden mit der Betreuung der Tagespflegeperson. Das heißt, auch diejenigen Eltern, die aus einem Mangel an Alternativen ihr Kind von einer Tagespflegeperson betreuen lassen, äußern sich dennoch zufrieden.

Generell ist bei Eltern eine hohe Zufriedenheit zu erkennen, wenn es darum geht, die Betreuung ihrer Kinder einzuschätzen. Auch andere Studien haben gezeigt, dass Eltern in der Regel der Betreuung ihrer Kinder positiv gegenüberstehen und für unverzichtbar halten. Zufriedenheitsmessungen sind immer mit Einschränkungen verbunden und stellen keine objektiven Qualitätsmessungen dar. Im ganzen Bereich der sozialen Dienstleistungen werden in der Regel gute Ergebnisse bei der Zufriedenheitsbewertung erzielt. Die Aussagekraft von Zufriedenheitsmessungen kann gesteigert werden, indem man die Zufriedenheit vergleichbarer Kontexte gegenüberstellt. In der Abbildung ist daher ein Vergleich der Zufriedenheit mit der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege dargestellt. Das Zufriedenheitsniveau der Eltern, die sich für Kindertagespflege entschieden haben, ist noch höher als das von den Eltern, deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung betreut werden: Der Anteil der sehr zufriedenen Eltern bei der Kindertagespflege ist mit 64% nahezu dreimal so groß wie bei den Eltern, deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung betreut werden (22%). Diese Befunde unterstreichen die Bedeutung der Bereitstellung eines ausreichenden Angebots an Betreuungsplätzen in Kindertagespflege sowie die hohe Akzeptanz bei denjenigen Eltern, die bereits konkrete Erfahrungen mit Kindertagespflege gemacht haben.

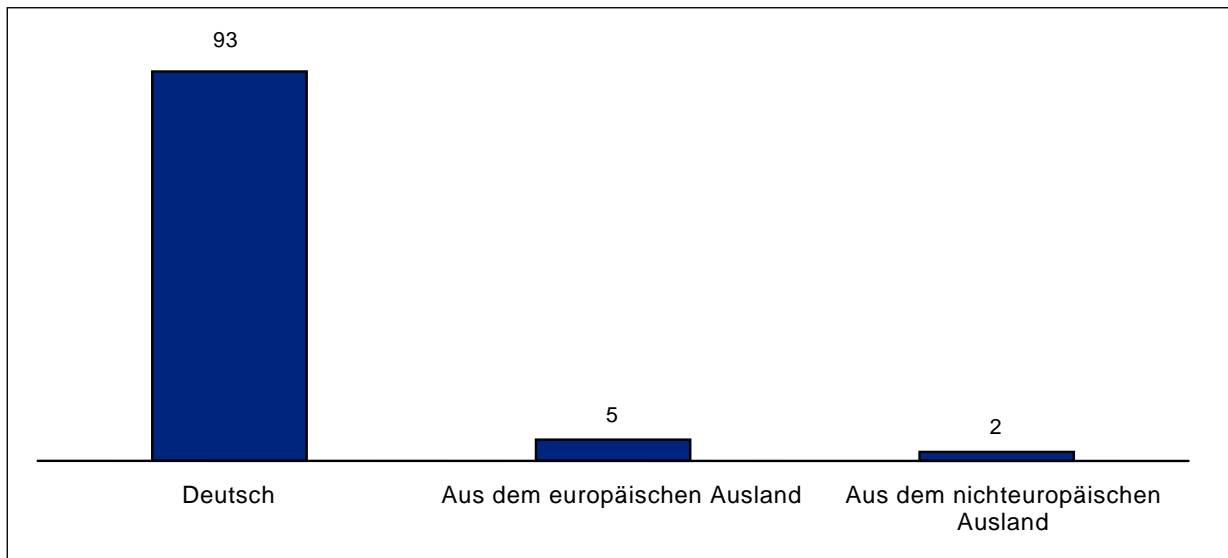
Die Zufriedenheit der Eltern mit der Kindertagespflege unterscheidet sich nicht bei der informellen und öffentlichen Kindertagespflege. Beide Arten der Kindertagespflege gehen mit sehr hohen Zufriedenheitswerten einher. Auch die Tatsache, ob die Kindertagespflege neben einer institutionellen Betreuung als Ergänzung oder als einzige außerfamiliäre Betreuungsform in Anspruch genommen wird, wirkt sich nicht auf die Zufriedenheit mit der Kindertagespflege aus. Ebenso wenig gibt es Unterschiede bei den Eltern aus den östlichen und westlichen Bundesländern. In der Tendenz, aber statistisch nicht signifikant, zeigt sich bei den Eltern jüngerer Kinder eine noch etwas höhere Zufriedenheit mit der Betreuung in Kindertagespflege.

---

<sup>2</sup> Die Frage im Erhebungsinstrument lautet: „Wie zufrieden sind Sie insgesamt betrachtet mit der Betreuung durch die Tagesmutter?“

**Befund 6: Kindertagespflege ist bislang eine „deutsche“ Betreuungsform.**

Abb. 6: Tagespflegepersonen nach Migrationshintergrund (n=217, Angaben in %)



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist in der Kindertagespflege deutlich niedriger als in den Kindertageseinrichtungen. Es ist anzunehmen, dass eine familiennahe Betreuungsform wie die Kindertagespflege bei den Personen mit Migrationshintergrund bevorzugt innerhalb der eigenen Verwandtschaft organisiert wird.<sup>3</sup> Hinzu kommt, dass das Angebot Kindertagespflege nicht in allen Herkunftsländern der Eltern existiert und für viele das Angebot in Deutschland unbekannt sein dürfte.

Auch die Angebotsseite der Kindertagespflege wird bislang von Personen der deutschen Herkunftskultur dominiert (vgl. Abb. 6): 93% der Tagespflegepersonen sind deutscher Herkunft, 5% der Tagespflegepersonen stammen aus dem europäischen Ausland und lediglich 2% aus dem nicht-europäischen Ausland. Weitere Differenzierungen nach Herkunftsländern wurden aufgrund der zu erwartenden Fallzahlen im Erhebungsinstrument nicht vorgenommen.

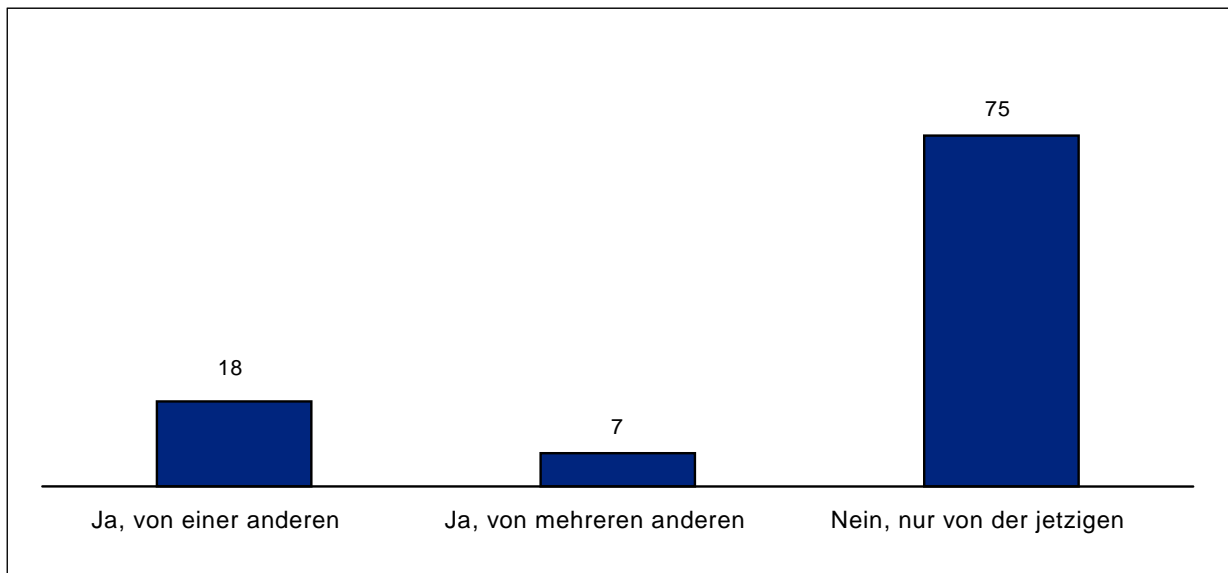
Vor dem Hintergrund der hohen Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung – bei den unter 6-Jährigen rund ein Drittel – besteht noch ein erhebliches Entwicklungspotenzial, zumal sich in den DJI-Surveydaten 2007 abzeichnet, dass Kinder mit Migrationshintergrund zu einem höheren Anteil bei Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund betreut werden, als Kinder ohne Migrationshintergrund bei Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund. Das heißt, ein Weg zur Erhöhung der

<sup>3</sup> Obwohl hier von Eltern und Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund als einer spezifischen Gruppe die Rede ist, kann nicht unerwähnt bleiben, dass Deutungen für Zusammenhänge angesichts der kulturellen Heterogenität dieser Gruppe nicht pauschal auf alle zutreffen können.

Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagespflege führt über eine Erhöhung der Anzahl der Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund. Bislang sind Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund zu einem signifikant höheren Anteil im Bereich der informellen Kindertagespflege tätig. Dies zeigt den öffentlichen Trägern, dass ein Potenzial von Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund vorhanden ist, das noch weiter zu erschließen wäre.

**Befund 7: Ein Viertel der Kinder in Kindertagespflege wurde schon mal von einer anderen Tagespflegeperson betreut.**

Abb. 7: Anteil der Kinder in Tagespflege, die schon mal von einer anderen Tagespflegeperson betreut wurde (n=217, Angaben in %)



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Drei Viertel der Kinder in Kindertagespflege wurden bislang immer von derselben Tagespflegeperson betreut. Bei einem Viertel der Kinder in Kindertagespflege, die nach wie vor im Rahmen eines Kindertagespflegeverhältnisses betreut werden, hat die betreuende Tagespflegeperson einmal (18%) bzw. mehrfach (7%) gewechselt. Ein Abbruch bzw. Wechsel des Kindertagespflegeverhältnisses bedeutet sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine Belastung. Für die Kinder wiederholt sich nicht nur die oftmals kritische Phase der Eingewöhnung, sondern die Betreuungskontinuität ist auch nicht gewährleistet. Die Eltern müssen ihren Alltag neu organisieren, sofern sich der Anfahrtsweg und/oder das Betreuungszeitfenster mit einem Wechsel der Tagespflegeperson verändern. Vor diesem Hintergrund sind Diskontinuitäten möglichst zu vermeiden.

Empirisch zeigt sich kein Zusammenhang mit einer erfahrenen Betreuungsdiskontinuität und der Zufriedenheit mit der Kindertagespflege.<sup>4</sup> Die Betreuungskontinuität unterscheidet sich weder zwischen der informellen und öffentlichen Kindertagespflege

<sup>4</sup> Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Zufriedenheitsbewertung der Eltern in Bezug auf die Kindertagespflege stark durch die aktuelle Erfahrung mit einer konkreten Tagespflegeperson beeinflusst wird und erlebte Diskontinuitätserfahrungen sich nicht auf die Zufriedenheit mit der jetzigen Tagespflegeperson auswirken.

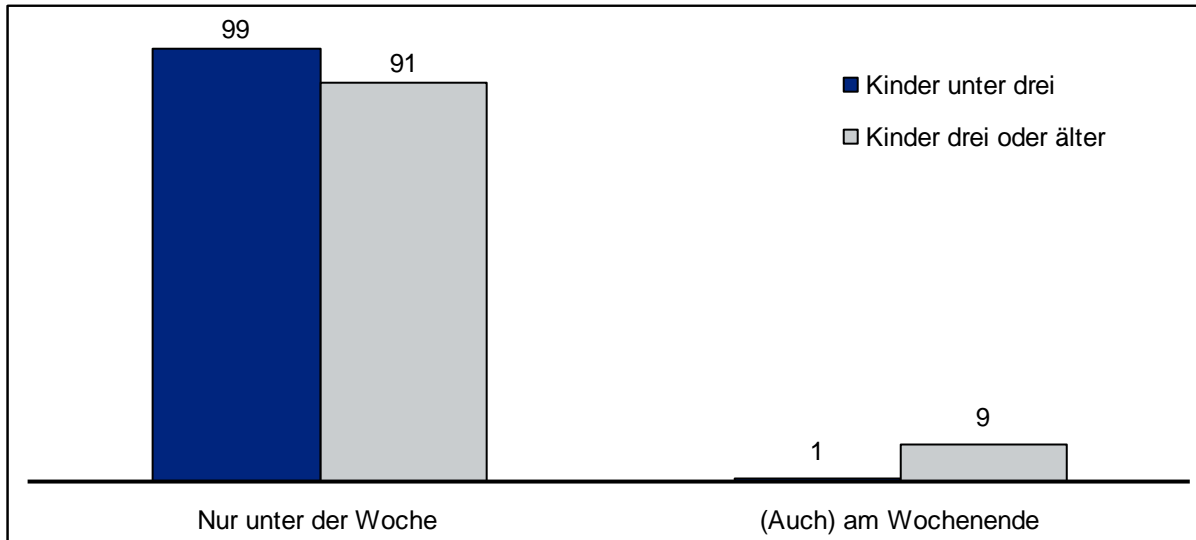
noch zwischen den östlichen und westlichen Bundesländern oder nach der Tatsache, ob die Kindertagespflege die alleinige außerfamiliale Betreuungsform darstellt oder das Kind auch im Rahmen einer institutionellen Betreuung betreut wird. Vielmehr zeigt sich, dass Betreuungsdiskontinuitäten mit der Dauer der Betreuung in Kindertagespflege zunehmen. Das heißt, je länger Kinder in einem Kindertagespflegeverhältnis betreut werden, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass irgendwann die Tagespflegeperson wechselt.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Die Gründe für die Beendigung der Tagespflegeverhältnisse (z.B. Wunsch der Eltern, des Kindes oder der Tagespflegeperson) wurden nicht erfasst.

**Befund 8: Betreuung am Wochenende, wenn überhaupt dann für ältere Kinder in Kindertagespflege.**

Abb. 8: Anteil der Kinder in Kindertagespflege, die (auch) am Wochenende betreut werden nach Altersgruppen (n=216, Angaben in %)

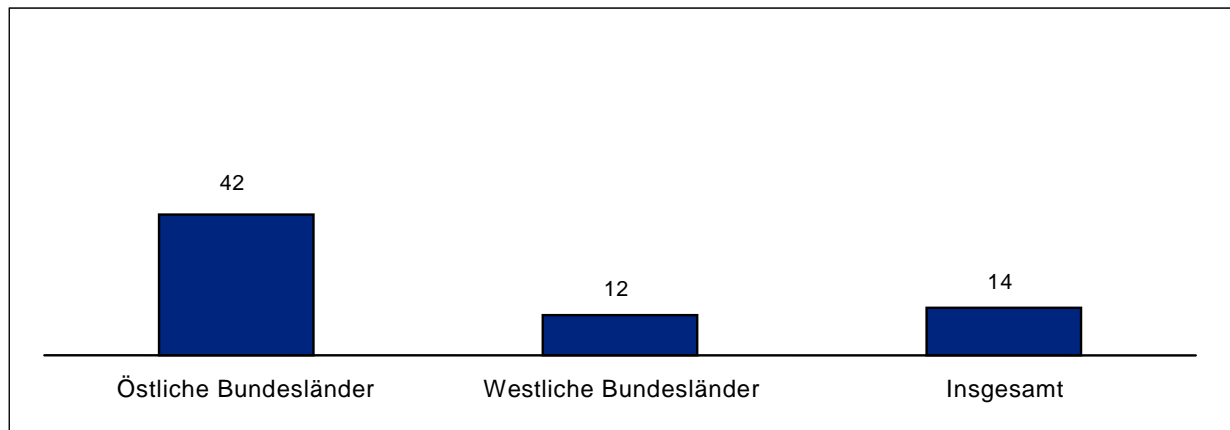


Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Die Betreuung von Kindern in Kindertagespflege am Wochenende stellt bislang eine Ausnahme dar. Insbesondere Kinder im Alter von unter drei Jahren werden sehr selten am Wochenende in Kindertagespflege betreut. Für 9% der Eltern der Kinder von drei bis sechs Jahren bietet die Betreuungsform Kindertagespflege jedoch Flexibilitätsspielräume. Hier unterscheidet sich die Kindertagespflege deutlich von den institutionellen Betreuungsangeboten, bei denen unter 1% der Kinder von drei bis sechs Jahren auch am Wochenende betreut werden. Es ist anzunehmen, dass die Kindertagespflege zwar prinzipiell die Möglichkeit bietet, auch Kinder im Alter von unter drei Jahren zu betreuen, die Eltern dies aber in diesem Alter, wenn es irgendwie geht, vermeiden wollen.

**Befund 9: Die ganztägige Kindertagespflege findet sich häufiger in den östlichen Bundesländern.**

*Abb. 9: Anteil der Kinder in Kindertagespflege, die mehr als 30 Stunden in der Woche in Kindertagespflege betreut wird nach östlichen und westlichen Bundesländern (n=217, Angaben in %)*



Quelle: DJI-Surveydaten 2007

Die Ganztagsbetreuung in Kindertagespflege, definiert als 30 Stunden Betreuung pro Woche oder länger, ist in den östlichen Bundesländern – wie auch die Betreuung in Kindertageseinrichtungen – deutlich weiter verbreitet, als in den westlichen Bundesländern. Hingegen hat weder das Alter der Kinder in Kindertagespflege noch die Unterscheidung nach informeller und öffentlicher Kindertagespflege einen signifikanten Einfluss auf die Inanspruchnahme einer Ganztagsbetreuung in Kindertagespflege.

## **Fazit**

Die Kindertagespflege bietet insbesondere Eltern in den westlichen Ländern die Möglichkeit, ihren Alltag flexibler und die Betreuung der Kinder familienähnlicher zu gestalten, als dies bei institutionellen Betreuungsformen der Fall ist. Diese beiden Aspekte sind die am häufigsten genannten Gründe für die Wahl einer Tagespflegeperson und tragen zur sehr hohen Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuung der Kinder in Kindertagespflege bei. Dass die Kindertagespflege vergleichsweise hohe Flexibilitätsspielräume eröffnet, zeigt sich auch daran, dass sie – anders als bei der institutionellen Betreuung – auch manchmal die Betreuung am Wochenende erlaubt.

Etwa die Hälfte der Tagespflegepersonen, die Kinder im Haushalt des Kindes betreuen, übernehmen auch Aufgaben im Haushalt. Hier kommt es auf das Bildungsverständnis der Tagespflegepersonen an, inwiefern diese Aktivitäten als Bildungsanlass für die Kinder genutzt werden. Die Qualifikation der Tagespflegepersonen ist hier von entscheidender Bedeutung. Neue Kindertagespflegeverhältnisse entstehen gerade bei der öffentlichen Kindertagespflege oftmals ohne vorherige Bekanntschaft der Eltern und der Tagespflegeperson. Das öffentliche Image der Kindertagespflege sorgt offensichtlich für einen Vertrauensvorschuss. Allerdings könnte dieser bei Eltern mit Migrationshintergrund noch erhöht werden. Die niedrige Inanspruchnahme der Kindertagespflege bei Kindern mit Migrationshintergrund könnte durch eine Erhöhung der bislang niedrigen Anzahl der Tagespflegepersonen mit Migrationshintergrund angehoben werden.

Die Betreuungskontinuität der Kindertagespflege ist noch nicht immer gewährleistet. Ein Viertel der Kinder in Kindertagespflege wurde zu einem früheren Zeitpunkt von einer anderen Kindertagespflegeperson betreut. Eine weitere Verberuflichung der Kindertagespflege könnte die Anzahl der unfreiwilligen Betreuungsdiskontinuitäten in der Kindertagespflege reduzieren.